

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

6.7.1904 (No. 248)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch 6 Juli.

№ 248.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anderlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Rudolph Cleinow, Kompagnie-Chef im 4. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 136 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialdirektor im Ministerium Höchstzweites Ordens und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Adolf Freiherrn von Marschall, das Kommandeurkreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni d. J. gnädigst geruht, den Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Geheimen Oberregierungsrat August Roth, zum Geheimen Rat II. Klasse zu ernennen.

Mit Entlassung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 27. Juni d. J. wurden zugeteilt:  
Finanzassessor Johann Ehrler beim Hauptsteueramt Pforzheim dem Hauptsteueramt Freiburg und  
Finanzassessor Viktor Hornung beim Hauptzollamt Mannheim dem Hauptsteueramt Pforzheim.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Wandlungen im englischen Parlament.

\* Die Machtfstellung der Regierungsmehrheit im britischen Parlament hat sich im Vergleich zu derjenigen, die sie am Beginne der Legislaturperiode, Spätherbst 1900, inne hatte, wesentlich verändert.

Damals war das Parlament folgendermaßen zusammengesetzt: die Konservativen und die mit ihnen verbündeten liberalen Unionisten — die beiläufig schon seit Jahren von den Konservativen eigentlich nicht mehr zu unterscheiden sind — zählten 402 Abgeordnete, die liberale Opposition deren 185, und die irischen Nationalisten 82. Die liberale Opposition, die bis zum Jahre 1895 die Herrschaft befehlen hatte, allerdings nur mit Unterstützung der irischen Nationalisten, war also auf weniger als die Hälfte der Regierungsmehrheit herabgesunken. Rechnet man aber Liberale und irische Nationalisten als Opposition zusammen, so besaßen die Regierungspartei noch immer die seit langem nicht dagewesene gewaltige Mehrheit von 135 Stimmen.

Diese Regierungsmehrheit ist seitdem stark zusammengeschmolzen, einestheils durch die für die Regierung ungünstigen Ausgang der Erbschaftswahlen, andererseits durch die Chamberlainische Zollpolitik, die eine Reihe von bisherigen Anhängern der Regierung in das Lager der Opposition trieb. Die Majorität hat nicht weniger als 12 Sitze an die liberale Opposition verloren, nämlich Bury (Lancashire), North Leeds, Orkney und Shetland, East Cambridgeshire, Woolwich, East Suffex, Argyllshire, Norwich, St. Andrews Burghs, Ays Burghs, Mid Herts und East Dorset. Ein weiteres Mandat, Galway, verlor die Regierungsmajorität an die irischen Nationalisten. Diesen Verlusten steht ein einziger Gewinn gegenüber: der Wahlkreis Nordost Lanarkshire, der bei den allgemeinen Wahlen der liberalen Opposition zugefallen war, wurde bei einer Erbschaftswahl von einem liberalen Unionisten erobert. Zieht man diesen einzigen Gewinn von den 13 Verlusten ab, so bleibt ein Verlust von 12 Stimmen, der natürlich einer Schwächung der Mehrheit um 24 Mandate gleichkommt.

Des ferneren sind die als Unionisten bei den allgemeinen Wahlen in das Parlament gewählten Abgeordneten Mr. Churchill, Major Seely, Mr. Guest, Sir Michael Foster, Mr. Gair, Mr. Russell, M. J. Wilson (Galtree) und Mr. J. B. Wilson zur liberalen Opposition übergegangen, so daß, da es sich um acht Abgeordnete handelt, die Regierungsmehrheit sich um weitere 16 Mandate verringert hat. Demgemäß hat die Majorität 24 + 16 = 40 Sitze verloren, sie ist also von 135 auf 95 zurückgegangen.

Nun ist es in England an sich nichts seltenes, daß während der Dauer einer Legislaturperiode die Opposition bei Erbschaftswahlen Erfolge erringt und dadurch die Regierungsmajorität geschwächt wird. Als die Liberalen am Ruder waren, erging es ihnen ebenso. Daß aber die Regierung nahezu ein volles Drittel einer starken Mehrheit innerhalb der ersten Hälfte der Legislaturperiode verliert, ist doch ein recht seltener Vorgang, der übrigens für die Regierung dadurch um so bedenklicher wird, als ein bedeutender Teil dieser Verluste seit der Zeit eingetreten ist, wo Herr Chamberlain seinen Zollfeldzug inaugurierte.

Diese Tatsache spricht nicht dafür, daß die Chamberlainischen Zollpläne sich in den weiten Kreisen der englischen Wählerschaft einer besonderen Popularität erfreuen. Dazu kommt noch ein anderes: der für die liberale Opposition so außerordentlich ungünstige Ausgang der letzten allgemeinen Wahlen war zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Oppositionellen von den Anhängern Chamberlains als „Probieren“ verächtigt wurden, und da man sich damals mitten im Burenkrieg befand, so kam die patriotische Stimmung den Freunden Chamberlains ebenso zugute, wie sie der liberalen Opposition Abbruch tat. Gegenwärtig aber fehlt es der Regierung vollkommen an einem derartigen patriotischen Zugmittel, und es ist kaum anzunehmen, daß bis zu den nächsten Wahlen eins zu beschaffen sein wird. Diese Wahlen werden voraussichtlich in nüchternen Alltagsstimmung vor sich gehen und die Frage „für oder gegen den Chamberlainischen Schutz Zoll“ dürfte den Wahlkampf beherrschen. Der Erfolg der Chamberlainischen Agitation war im ersten Jahre seit dem Aufrollen seines Planes ein durchaus negativer. Hat Herr Chamberlain in der nächsten Zeit keinen besseren Erfolg, so wird die konservativ-unionistische Partei nach zehnjähriger Herrschaft die Regierung an die liberale Opposition abgeben müssen.

### Vor zweihundert Jahren.

Die Schlacht am Schellenberg am 2. Juli 1704.

IV. (Schluß.)

Nach 6 Uhr abends — das Gefecht auf dem Schellenberg hatte schon einen ersten Ansehn angenommen — überschritt der Markgraf mit dem rechten Flügel den Raibach und nahm jenseits die Angriffsrichtung gegen die Redoute und die Verbindungslinie zwischen dieser Schanze und der Festung. Das Gefecht hatte sich ganz die Höhe hinaufgezogen.

Feldmarschall Thüngen führte die Infanterie „mit äußerstem Fleiß und guter Ordnung“ vor. Die Reiterei unter Feldmarschall Styrum folgte zunächst, dicht aufgeschlossen und rechts debordierend. Unter dem Eindruck, daß bei der gefährlichen Lage des linken Flügels der Verlust des Tages im Verzug stand, trieben die Kaiserlichen Generale rastlos den Angriff vorwärts, „nicht Schritt vor Schritt gleich als in einer ordentlichen Bataille üblich ist“, sondern meist im Lauf.

Sei es, daß der Pulverdampf die Bewegung der Kaiserlichen verdeckte, sei es, daß der bayerische Feldmarschall und seine Generale durch das Gefecht vor der Front vollständig gebannt waren, erst spät ließ Arco die unbewehrten Linien zwischen der Redoute und dem Glacis der Festung durch 2—3 französische Bataillone seines linken Flügels besetzen. Ihre Stärke reichte gerade aus, um eine Feuerlinie — ohne Reserve — hinter den Werken aufzustellen.

Somit stand dem Markgrafen in der Front kein nachhaltiger Widerstand bevor. Allein der Angriff führte über 600 Meter lang an den Festungswerken von Donauwörth vorbei, deren Flanken- und Rückenseiten den Kaiserlichen schwere Verluste zufügte.

Um sich vom Stande des Gefechts beim linken Flügel zu verlässigen, ritt Feldmarschall Graf Styrum den Berg hinan. Auf halber Höhe warf ihn ein Schuß durch die Brust vom Pferde. Man hob ihn in seine Feldkiste, um ihn nach Wörnitzstein zu fahren. Als er wieder zum Bewußtsein kam, ließ er sich wieder aufs Schlachtfeld fahren, wo sein erlöschendes Auge die Niederlage des Gegners sah, der ihn vor nicht einem Jahre fast auf denselben Feldern aufs Haupt geschlagen hatte.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Um 7 Uhr hatten die Kaiserlichen die Schanzengrenzen erreicht. Nach heftigem Salvenfeuer warfen sie ihre Fackeln in den Graben und erstickten im ersten Anlauf die Wälle und die Redoute. Die französischen Bataillone verloren wohl den Fuß, hielten aber gut zusammen.

Die erste und wohlbegründete Sorge des Markgrafen im Innern der feindlichen Schanzen war, die Ordnung der Bataillone wieder herzustellen, deren rechten Flügel er durch die sofort nachgezogenen Reiterregimenter verlängerte. In der Tat sollte dem Markgrafen hier ein harter Kampf bevorstehen. Noch hielt Graf Arco die Verteidigung in fester Hand.

Als er den Rückschlag in seiner linken Flanke wahrnahm, schickte er den weichenenden Bataillonen das Dragonerregiment Listenois als rasche Hilfe zu, welches abließ und die Infanterie zum Stehen brachte.

General Maffei warf sich mit zwei bayerischen und zwei französischen Schwadronen in die linke Flanke der Kaiserlichen Infanterie. Das Flügelbataillon schwenkte gegen die Attacke ein, und seine Salven warfen die französischen Reiter mit großem Verlust zurück. Ihre Flucht verbreitete nun auch Unruhe und Unsicherheit unter den noch auf den Wällen kämpfenden Bayern.

Auch gegen den rechten Flügel der im Innern der Schanzengrenze stetig vorrückenden Infanterie des Markgrafen ritt mit bemerkenswertem Mute ein französisches Dragonerregiment an. Allein es konnte den Zusammenbruch nicht mehr abwenden, denn schon waren die Kaiserlichen Reiterregimenter zum Vorgehen entwickelt.

Es ist gewiß ein rühmlicher Vorgang, daß die Bayern und Franzosen zunächst in guter Ordnung die Werke räumten und abzogen. Als aber die Kirassierschwadronen des Fürsten von Hohenzollern und des Herzogs von Württemberg von Donauwörth her gegen sie anritten und die englische Reiterei, nachdem sie die zerschossenen, blutgetränkten Wälle auf der Kammböhe überlegen hatte, ihren Rücken anfielen, löste sich die Geschlossenheit. In wilder Flucht retteten sich die meisten über Zirgesheim nach Neuburg, denn die Kriegsbrücke über die Donau war unter dem gräßlichen Gedränge der Flüchtenden gebrochen, und die in Donauwörth Schutz Suchenden blieben fast alle durch das verzögerte Öffnen der Festungstore ihrem Schicksal überlassen. Hier hielt übrigens im Glacis ein französisches Dragonerregiment dem Andrang der Kaiserlichen Reiter noch langen und mühseligen Widerstand.

Als das Feuer aus den Schanzen schwächer wurde, drang zuerst ein abgejagtes englisches Reiterregiment über den eben geräumten Wall — ihm folgte Marlborough mit der englischen Reiterei und einem Teil des Fußvolks nach.

Die beiden Heerführer trafen sich auf der Höhe des Berges. Der Markgraf beglückwünschte in vornehmer Weise den Herzog zu dem Sieg. „Er freue sich mit ihm, daß dieser sein Anschlag und Proposition so wohl abgelaufen sei.“ Marlborough, unter dem unmittelbaren Eindruck der Tatsache, dankte dem Markgrafen, „daß ihn die Truppen unter des Generalleutnants Kommando so wohl secundirt und Luft gemacht hätten, dieses disegno auszuführen.“ Davon war freilich später nicht mehr die Rede. In der offiziellen englischen Darstellung der Schlacht wird der Markgraf nur unter den Verwundeten erwähnt, und in den Briefen und Berichten des englischen Herzogs gar nicht.

Wenn man liest, wie sich die Generale bei neigendem Tage auf der Höhe des Schellenbergs zusammenfanden, so tritt einem das Bild der Helden des Baltharilieds vor die Augen. Dem Markgrafen hatte eine Kartätschkugel die Sohle seines Reiterstiefels weggerissen und ihn an Behe und Ferse empfindlich verletzt. Feldmarschall Thüngen hatte eine Kugel die Hand zerschmettert, Graf Friesen einen Schuß in die Schulter. Prinz Carl Alexander von Württemberg war durch den Schenkel geschossen. Fast alle hatten 1 bis 2 Pferde unterm Leib verloren. Aber keiner hatte — wie auch Erbprinz von Hessen-Kassel — seine Truppe verlassen, und sein Kommando abgegeben. General Wald war gefallen, ebenso — innerhalb der Schanzen — Prinz von Bebern. Der tapfere Graf Prosper von Fürstenberg erhielt einen Schuß in den Unterleib, von dem er sich nicht mehr erholt, bis er in den Trankehen vor Landau sein wechselvolles Soldatenleben beschloß (Oktober 1704).

Im ganzen verloren die Kaiserlichen 1546 Tote und Verwundete; die, allerdings auch viel stärkere, Armee Marlborough etwa das Dreifache.

Nach so hartnäckigem Widerstand, ist die Vernichtung das ehrenvolle Los des Verteidigers. Auf den Wällen scheinen die Bayern und Franzosen keine ungewöhnlichen Verluste (300 bis 400 Mann) erlitten zu haben. Allein bei der Verfolgung zerbröckelte der Bestand der bayerischen und wohl auch der französischen Truppenteile. Drei bayerische Generale und drei französische Brigadiers waren verwundet. Graf Arco verlor seinen Sohn, der verwundet in der Donau ertrank.

Der Herzog von Württemberg mit einem Teil seiner Reiterei und General Vibra mit einigen Bataillonen verblieben die Nacht auf dem Schellenberg. Die Armee kehrte bei völliger Dunkelheit ins Lager zurück. Wieder fiel strömender Regen.

Im Kriege gibt der Erfolg die letzte Kritik. Es ist deshalb die nachträgliche Untersuchung völlig zwecklos, ob der geplante Ueberfall Marlboroughs oder die Absicht des Markgrafen, bis zum frühen Morgen des folgenden Tages zu warten, das bessere Verfahren darstellt. So viel steht indessen fest, daß Marlborough ohne die Hilfe des Markgrafen die tapfern Bayern nicht von ihren Schanzen geworfen hätte; aber zweifellos durfte auch Marlborough mit dieser tatkräftigen Unterstützung durch den Markgrafen rechnen, als er, in der Hoffnung, die feindlichen Verschanzungen durch rasches Zusammentreten, für sich allein zum Angriff vorbrach. Und schließlich war es dann einerlei, auf welchem Flügel der Sieg errungen ward.

Am folgenden Tag fiel das von seiner Garnison geräumte Donauwörth in die Hand der Sieger — das einzige, wenn auch bedeutungsvolle Ergebnis des verlustreichen Kampfes.

Der Kurfürst Max Emanuel gab nun seine Stellung zwischen Lauingen und Dillingen auf und zog sich in ein verhängtes Lager bei Augsburg zurück. Dasselbe lehnte sich gegen Norden an die mächtigen Festungswerke dieser freien Reichsstadt an. Im Dezember 1703 hatte sie der Kurfürst erobert und verfügte jetzt über ihre reichen Hilfsmittel. Ein gleicher Meister im Felde, wie in diplomatischen Verhandlungen, widerstand er allen Versuchen seiner Gegner, ihn zum Verlassen dieses starken Postens zu bewegen, den mit Gewalt zu nehmen, sie zu schwierig fanden. Markgraf Ludwig Wilhelm stand im vorigen Jahre gegen sechs Wochen auf dem gleichen Platz, den nun der Kurfürst hielt, und hatte seine Vorteile erprobt.

In dieser Gegend vollzog sich im August die umgestörte Vereinigung des Kurfürsten mit dem Marschall Tallard. Jetzt trat der Kurfürst wieder ins freie Feld. Und nochmals in der Nähe von Donauwörth, bei Höchstädt, fiel nun die große Entscheidung des Kriegs.

## Die Untersuchung der Karthäuserangelegenheit.

(Telegramme.)

\* Paris, 5. Juli. In der gestrigen Verhandlung der Untersuchungskommission für die Karthäuserangelegenheit wurde der Vertrauensmann des Priors der Karthäuser, Cendre, dem Redakteur der „Libre Parole“, Papillaud, gegenübergestellt. Er erklärte, letzteren in dem Kloster der Karthäuser nicht gesehen zu haben. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß er früher zu dem Redakteur des „Matin“, Bichat, gekümpert habe, er hätte nach einer Photographie Papillaud als den Besucher erkannt, den er in dem Kloster gesehen habe. Aufgefordert, sich darüber zu erklären, bestritt Cendre, Bichat gegenüber die Behauptung getan zu haben, Bichat werde herbeigeführt und behauptet, Cendre eine Photographie gezeigt zu haben, aber er weigert sich, den Namen der photographierten Person zu nennen, und erklärt nur, es sei nicht die Photographie eines Deputierten oder Senators oder eines Journalisten gewesen, sondern diejenige einer politischen Persönlichkeit. Schließlich sagt Bichat, er werde den Direktör des „Matin“ um die Ermächtigung ersuchen, der Untersuchungskommission eine gewisse Anzahl von Photographien zu unterbreiten, unter welchen sich diejenige der politischen Persönlichkeit befinden würde, welche er Cendre gezeigt habe.

\* Paris, 4. Juli. Die Karthäuser-Kommission setzte ihre Suche nach dem großen Unbekannten der Karthäuser fort; sie will nunmehr entdecken, daß ein Redakteur des „Matin“ seine Photographie besitzen soll und beraumt eine Nachforschung an, um diesen Redakteur mit dem ehemaligen Spürhunde Cendre der Grande Chartreuse zu konfrontieren.

\* Paris, 5. Juli. In der Nachforschung der Untersuchungskommission wurde ein Brief Bichats verlesen, wonach dieser die Photographien, die er Cendre gezeigt habe, der Kommission nicht vorlegen werde, und eben so wenig einen Namen nennen. Cendre habe in seinen wiederholten Vernehmungen erklärt, er kenne den Namen des X. nicht; jetzt wolle Cendre, der offenbar irgendwelchen geheimen Einflüssen gehorche, den Namen des X. nennen. Er, Bichat, sei Journalist und kein Angeber; wenn er den Namen des X. kennen würde, so hätte er nicht die Aufforderung der Kommission abgewartet, sondern ihn in seinem Blatte veröffentlicht. Hierauf wurde Cendre auf sein Ansuchen hin, da er Enthüllungen zu machen habe, nochmals vernommen. Er erklärt, Bichat habe ihm eine Photographie gezeigt und ihm gesagt, daß das Mascaraud (der Präsident des republikanischen Ausschusses für Handel und Industrie) sei. (Bewegung.) Ein Arbeiter namens Cottin, der dabei gewesen sei, habe gleichfalls diesen Namen gehört. Infolge einer Aufforderung des Vorsitzenden schwört Cendre auf ein Kreuz, daß er aus seiner Tasche holt und wiederholt seine Aussagen. (Sensation.) Ein Mitglied der Kommission fragt ihn, warum er drei Tage gelehnet habe, den Namen Mascaraud zu nennen, warum er anfangs die Wahrheit verheimlicht, ja sogar die Unwahrheit gesagt habe. Cendre erwidert, er habe Verfolgungen befürchtet, und sich erst dann entschlossen zu sprechen, als der Vorsitzende ihm gesagt habe, daß er nichts zu befürchten habe. Die Kommission beschloß darauf, Cendre und Mascaraud heute

gegenüber zu stellen. In der heutigen Sitzung der Kommission wird der Berichterstatter für das Ergebnis der Untersuchung in der Kammer gewählt werden.

\* Paris, 5. Juli. Die Karthäuser-Kommission nahm die Angaben des Zeugen Cendre nur mit Zweifeln entgegen, da Cendre den Eindruck der Unglaubwürdigkeit machte.

\* Paris, 4. Juli. Staatsanwalt Cottignies der Antrag zu der Kammerdebatte am letzten Freitag gegeben, hat selbst seine Demission eingereicht. In seinem Entlassungsgebet an den Justizminister erklärte er, daß er seinen guten Glauben habe zeigen wollen, und bedauere, daß dies nicht öffentlich anerkannt worden sei.

## Der neue Generalgouverneur von Finland.

(Telegramm.)

\* St. Petersburg, 5. Juli. Der dem Ministerium des Innern attachierte Generalleutnant Fürst Dboleski ist zum Generalgouverneur von Finland ernannt worden. Seine Majestät der Kaiser richtete an ihn ein Handschreiben, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Lokalaufsicht und die Gesetzgebung, deren sich Finland seit der Vereinigung mit Rußland erfreue, zum Wohle Finlands erhalten werden können. Die Ermordung Vobrikows sei nur die Tat eines Unfinnigen gewesen. Das finnländische Volk sei an der ruchlosen Tat nicht beteiligt. Die Sorge für den engsten Anschluß Finlands an das Reich müsse die Staatsgewalt unbeeinträchtigt anlegen lassen. Die allmähliche Erreichung dieses Zieles habe er, der Kaiser, seiner Zeit Vobrikow zur ersten Pflicht gemacht und von dem neuen Generalgouverneur erwarte er ebenfalls, daß er den ihm erteilten Weisungen aufs eifrigste nachkommen werde. Vor allem habe er in dem finnischen Volke die Ueberzeugung zu festigen, daß dessen historische Geschichte unauf löslich mit den Geschicken Rußlands verknüpft sind, und daß ferner das Gedeihen Finlands unter russischem Szepter sowie die Zukunft der Provinz gewährt Institutionen abhängt von der festen Einnurzelung des friedlichen Verlaufs der Dinge im Lande.

## Die englische Tibetexpedition.

(Telegramm.)

\* London, 4. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärt Brodrick, der Waffenstillstand in Tibet sei auf Ansuchen der Tibetener verlängert worden. Ein Lama, von Vertretern dreier Klöster in Lhasa begleitet, sei von Oberst Younghusband empfangen worden und unterhandle gegenwärtig noch mit Younghusband. Es sei nicht bekannt, ob er ermächtigt sei, ein Abkommen mit Younghusband zu treffen, bestehe er jedoch eine Ermächtigung, so sei auch Younghusband die Ermächtigung erteilt, mit ihm zu unterhandeln.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Lage in der Mandchurei.

\* London, 4. Juli. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Liaojang vom 3. Juli besagt, da den Operationen im Felde durch die Regensfälle ein Ende gesetzt worden ist, sei Kurapatin nach Saiticheng zurückgekehrt. Die Meldung, daß die Russen den Dalin-Paß wieder genommen haben, ist verfrüht. Weder die Japaner, noch die Russen konnten an den Paß in genügender Stärke herankommen, um die tatsächliche Besetzung desselben auszuführen, da tiefer Schlamm die Fortbewegung der Geschütze und des Trains unmöglich mache. Die beiden Armeen befänden sich nunmehr im Bivak auf beiden Seiten des Passes.

\* St. Petersburg, 4. Juli. Wie General Scharow dem Generalstab vom 3. Juli meldet, wurde am 2. Juli in der Umgebung von Saitichou festgestellt, daß die Vorpostenabteilungen des Gegners sich nach Süden zurückzogen und eine 14 Werst lange Linie nordöstlich von Senjutschen besetzten. Die Station Senjutschen wird von einer japanischen Infanterieabteilung besetzt gehalten. In der Umgebung von Senjutschen zogen die Japaner mindestens eine Division zusammen. Wie gemeldet wird, stehen in der Umgebung von Sijuan gegen 50 000 Japaner. Bei dem Dalin-Paß hat der Feind seine bisherige Stellung inne und rückt nicht weiter nach Saiticheng vor.

Sor Port Arthur.

\* Tschifu, 5. Juli. Am Samstag sollen, wie hierher gemeldet wird, die feindlichen Streitkräfte bei Port Arthur nur noch eine Meile von einander getrennt gewesen sein. Beim Borrücken befestigten die Japaner einen Hügel nach dem andern mit schweren Geschützen. Es heißt, sie haben 150 von diesen Kanonen bei Dalny ausgeschifft.

\* Tokio, 4. Juli. Amlich wird gemeldet: Es werden Gerüchte verbreitet, daß am Abend des 12. Juni drei bei Litiatung liegende russische Verwundete von der angreifenden japanischen Kavallerie in roher Weise gemartert worden seien, aber nach dem amtlichen Bericht des Generalstabschef der zweiten Armee hat am 12. Juni nirgendwo weder eine Schlacht, noch ein Zusammenstoß von Kavalleriepartouillen stattgefunden. In der Schlacht in der Nähe von Wafangtscheng am 15. Juni behandelten die russischen Soldaten unsere Gefallenen und Verwundeten grausam. Die verwundeten russischen Offiziere und Soldaten, die gefangen genommen worden sind, zeigen sich im höchsten Grade gerührt von der ununterlassenen Behandlung, die wir ihnen un-

sererseits stets zuteil werden lassen. Von den Leiden der Feinde wurde nicht eine einzige, wie fälschlich berichtet worden ist, auf irgend eine Weise verfrüht; sie sind alle sorgfältig beerdigt worden. — Ein weiterer Bericht des Generalstabschef der zweiten Armee besagt, daß am 15. Juni sechs Kavallerieabteilungen des 18. Artillerieregiments bei Tschengtschu an ein Schanzel mit 15 feindlichen Schanzenschützern hatten, und daß, als unsere Leute getötet waren, die Feinde mit dem Bajonett nach Augen und Mund des Toten stießen und ihnen die Vornen und Kleidungsstücke raubten. Am 27. Juni wurde ein Soldat des dritten Kavallerieregiments namens Kobanashi durch Schüsse von dem Feinde verwundet, als er auf einem ungefähr 4 Kilometer nordöstlich von Suanhscheng erueinten Punkte Posten stand. Sobald er vom Pferde gefallen war, umringten ihn etwa 20 Mann der feindlichen Kavallerie, durchbohrten ihn wiederholt mit ihren Lanzen und ergingen sich in Rohheiten, indem sie ihm einige Körperteile abließen. Unsere Kavallerie kam jedoch plötzlich hinzu und brachte den Verdammten an sich, während der Feind floh.

\* St. Petersburg, 5. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß gleichzeitig mit der Mobilisierung einiger Truppenteile des St. Petersburg Militärbereiches in einer Reihe von Distrikten die Reservisten einberufen werden, und zwar in 20 Kreisen der zum St. Petersburg Militärbereich gehörenden Gouvernements St. Petersburg, Estland, Bistland, Pleskau und Nowgorod, ferner in Moskauer Militärbereich in den Gouvernements Tver, Moskau und Tula, im Kasanischen Bezirk in den Gouvernements Kasan, Perin, Wjatka und Simbust, schließlich im Kiewischen Militärbereich in den Gouvernements Kiew und Poltawa.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 5. Juli.

\*\* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juni 1904: 553 Rentengesuche (84 Alters- und 519 Invaliden-) bzw. Krankenrentengesuche eingereicht und 428 Renten (30 + 383 + 15) bewilligt worden. Es wurden 55 Gesuche (2 + 53) abgelehnt, 411 (22 + 389) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, Invaliden- und Krankenrenten zuerkannt. Bis Ende Juni 1904 sind im ganzen 43 999 Renten (9143 Alters-, 33 852 Invaliden- und 1004 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 20 805 (5849 + 14 111 + 845), so daß auf 1. Juli 1904: 23 194 Rentenempfänger vorhanden sind (3294 Alters-, 19 741 Invaliden- und 159 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juni 1904 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 172 (—13 Alters-, +204 Invaliden- und —19 Krankenrenten). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtbetrage von 3 255 152 M. 73 Pf. (mehr seit 1. Juni 1904: 27 904 M. 40 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Juni 1904 bewilligten Renten betrug sich, und zwar für 30 Altersrenten auf 4909 M. 20 Pf., 888 Invalidenrenten auf 60 915 M. 50 Pf., 15 Krankenrenten auf 2329 M. 20 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 163 M. 64 Pf., für eine Invalidenrente 157 M., für eine Krankenrente 155 M. 28 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1904 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 135 M. 57 Pf., einer Invalidenrente 139 M. 91 Pf., einer Krankenrente 153 M. 82 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat Juni 1904 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 381 Fällen 15 211 M., infolge Todes versicherter Personen in 81 Fällen 5824 M., infolge Unfalles versicherter Personen in 4 Fällen 234 M.

! Vom 14. Juli ab tritt für Postfrachtsüße nach Rußland ein neuer Tarif in Kraft, der wesentliche Tagemehrigungen bringt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das Großherzogliche Hoftheater Wilhelm Weigands „Agnese Horn“, ein modernes Drama in 3 Akten, zur Aufführung erworben.

! (Naturwissenschaftlicher Verein.) Die nächste Sitzung findet Freitag, den 8. Juli, Abends halb 9 Uhr, im Gartenfaal des Museums statt. Herr Konfliktler Kneuder wird über seine Reise „Rom Sinai zum Libanon“ einen Vortrag halten.

— (Karl Wasmann-Abend.) Als sehr verspäteter Nachzügler der Konzertsaison kam am Samstag Abend im Museumsaal ein Mobilitätenkonzert zustande, dessen Veranstaltung der Sohn des verstorbenen Hofmusikanten und Violinlehrers Karl Wasmann, unter Mitwirkung einiger heftiger musikalischer Kräfte, unternommen hatte. Zur Aufführung gelangten verschiedene Kompositionen Wasmanns, die ohne Großes, Ausnahmeweises, Originelles sein zu wollen, sehr ansprechende musikalische Stoff bieten; Herr Hofmusikant Hütti gab dabei zu hören, daß er ein ausgezeichnete Geiger ist. Seine frische, gesunde Auffassung gewährte dem Hörer einen schönen und ruhigen Genuß. Herr Willy Lamping, der tüchtige Cellist unseres neuerhandenen Streichquartetts, spielte einige Novitäten von Cornelius Rüben und Julius Ras, welche vielen Beifall fanden. Die Herren Knieuder und Kneuder machten sich durch eine geschmackvolle Begleitung der Solis verdient.

\* (Der Bürgerverein der Südweststadt) hat den Stadtrat um Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Karlstraße und Veiertheimer Allee längs der Marzahnbahn ersucht. In darüber mit Herr Konflikt Adolf Schmeider geführten Verhandlungen, hat dieser seine Bereitwilligkeit zur Herstellung eines solchen Weges auf seinem Gelände ausgesprochen. Der Stadtrat hofft hiernach den gewünschten Wunsch in Wäde erfüllen zu können.

\* (Schlacht- und Viehhof.) Das städtische Hochbauamt legte dem Stadtrat einen Kostenanschlag für die im Schlacht- und Viehhof vorzunehmenden Erneuerungs- und Umbauten vor. Danach erfordern die baulichen Anlagen einen Aufwand von 710 000 M., die maßgebenden einen solchen von 470 000 M., zusammen 1 180 000 M. Zunächst soll die Schlachthofkommission darüber gehört werden, in welcher Reihenfolge die neuen Bauten auszuführen wären.

\* (Das Elektrizität-, Dampf- und elektrische Lichtbad im städtischen Bierordbad) muß in der Zeit vom 24. Juli bis einschließlich 7. August d. J. wegen Reparaturen geschlossen werden.

\* (Bahnverkehr mit der Pfalz.) Hinsichtlich der Verbesserung des Fahrplans auf der Strecke Karlsruhe—Winden—Landau—Neustadt teilt die Großherzogliche Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen mit, daß die von ihr der Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen gemachten Vorschläge in erster Reihe die Beschleunigung der bereits bestehenden Zugverbindungen durch tunklichte Abkürzung der Ausfallstrassen in Winden bezwecken. Die Verwirklichung dieser Absicht hätte in der Hauptsache eine Verfrühtung der Züge Karlsruhe—Marzahn—Winden zur Voraussetzung gehabt, die sich mit Rücksicht auf die Anschlüsse in Karlsruhe zwar hätte ermöglichen lassen, von der Pfalzbahn aber wegen der damit verbundenen Verfrühtung der Anschlüsse in Wörth an die Züge der Strecke Germersheim—Lauterburg als unannehmbar bezeichnet worden sei. In

zweiter Reihe sei über die Führung weiterer Züge zur Verbesserung der Zuganschlüsse verhandelt worden, die Halbbahn habe jedoch einen ablehnenden Standpunkt eingenommen, da ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege. Für den kommenden Winterfahrplan lasse sich nur bei einer Verbindung in jeder Richtung eine nennenswerte Abkürzung der Fahrtdauer erzielen, und zwar: Neustadt ab 2 Uhr 49 Min., Karlsruhe an 4 Uhr 29 Minuten (statt wie bisher 5 Uhr 05 Min.), und Karlsruhe ab 5 Uhr 28 Min. (statt 5 Uhr 14 Min.), Neustadt an 7 Uhr 46 Min. Für den Sommerfahrplan 1905 seien weitere Verhandlungen mit der Pfalzbahn in Aussicht genommen.

Der Landesverband Baden des Bundes Deutscher Militärärzte hielt am Sonntag seinen diesjährigen Verbandstag im Saale des Hotels „Friedrichshof“ hier ab. Die Verhandlungen begannen kurz nach 2 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausklang. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden Telegramme an Seine Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erbprinzen abgefasst, auf welche huldvolle Danktelegramme einliefen. Die Feststellung der Präsenz ergab eine Vertretung von 1048 Mitgliedern. Der hierauf vorgelesene Jahresbericht fand die volle Billigung der Versammlung, weshalb auch von einer Besprechung desselben abgesehen wurde. Hierauf überbrachten die Vertreter des Elsaß-Lothringischen Verbandes und des Württembergischen Landesverbandes die Grüße ihrer Verbände. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Erstattung des Rechnungsjahresberichts. Der Bericht der Kassenprüfungs-Kommission lautete: Die Kasse ist musterhaft geführt und gibt zu Beanstandungen keinen Anlass. Es kamen sodann verschiedene Anträge des Vorstandes und der Zweigvereine, die Verbesserung der Lage der Militärärzte betreffend, zur Beratung. Als deren wichtigste sind hervorzuheben: Durch Eingaben an die maßgebenden Behörden dahin zu wirken, daß 1. die Stellen, die den Militärärzten als im Reichs- und Staatsdienst vorbehalten zuzurechnen, auch wirklich mit Militärärzten besetzt werden, 2. diejenigen Stellen, die den Militärärzten auf Grund der Anstellungsgrundsätze vom Jahre 1882 vorbehalten sind, auch in das Verzeichnis aufgenommen werden, und 3. die Zahl der etatmäßigen Stellen vermehrt werde, damit diejenigen Militärärzte, die sich nach 12jähriger Militärdienstzeit schon mehrere Jahre im Zivildienst befinden, dabei meistens 37 bis 40 Jahre alt sind, endlich zur etatmäßigen Anstellung kommen. Unter Umständen soll der Petitionsweg an die Landtage beschritten werden. Die übrigen Anträge bezogen sich auf innere Verwaltungsangelegenheiten des Verbandes. Sämtliche Anträge fanden Annahme. Es wurde der seitiger Vorstand in seiner Gesamtheit wieder gewählt, und danach — um halb 8 Uhr — der Verbandstag geschlossen.

Freiwillige Feuerwehr. Gestern Abend hielten die 2. und 4. Kompanie eine gemeinsame Übung ab. In dankenswerter Weise hatte die Firma Billing u. Zoller ihr Etablissement zur Verfügung gestellt. Es wurde angenommen, daß in der Scheinereinerkennung Feuer ausgebrochen sei, welches zu löschen die 4. Kompanie unter den Hauptmännern Kohlbecker und Geuser erschien. Hierauf wurde auch die 2. Kompanie, gefolgt von den Hauptmännern Reiff u. Stöckl, angeschickt. Während die 4. Kompanie die hinteren Räumlichkeiten mit ihren Löschmaschinen beherrschte, geschickte dies seitens der 2. Kompanie am Vorderhaus; es kamen 3 Maschinenleuten, 2 Anstellers und 5 Schlauchleitungen zur Verwendung. Gegen 7/8 Uhr war die Übung, welcher auch das Kommando anwohnte, beendet.

(Aus dem Postbotenbericht.) Am Samstag ist auf der Kriegstraße, zwischen Lamm- und Karl-Friedrichstraße, an einem mit Langholz beladenen Wagen ein Rad gebrochen und kann der Wagen auf das Gleis der Lokalbahn zu liegen, so daß der Verkehr von halb 9 Uhr bis 10 1/2 Uhr gesperrt war. — Heute nacht 1 Uhr wurde ein älterer Mann auf der Kriegstraße von zwei jungen Burschen mit Stöcken mißhandelt und verletz. Dem Verletzten wurde auf der Polizeistation am Karlsruher Bahnhof angelegt. — Ein Weingroßhändler von Randau fuhr gestern nacht halb 12 Uhr, als er einer von ihm zu spät bemerkten, unbedruckten Droschke noch rasch auszuweichen suchte, mit seinem Automobil in der Kaiserallee gegen die Einfriedigung einer von dem städtischen Tiefbauamt ausgegrabenen Stelle, wodurch das Automobil stark beschädigt wurde. Die Anfaßen des Automobils erlitten keinen Schaden. Der Droschkenführer, den die Schuld an dem Unfall trifft, ist ermittelt. — In der Nacht zum 4. d. M. wurde in einem Bureau in der Kaiserstraße, zwischen Douglas- und Girschstraße, eingebrochen und etwa für 3,500 M. Briefmarken gestohlen. — Gestern früh wurde aus dem Hofe der Baugewerkschule ein Fahrrad, Marke Dreimäder, mit der Polizeinummer 522, Schönan, und grünem Rahmen ausgenommen. — Verhaftet wurde ein Arbeiter aus Wöllingen, der von einer Frau aus Fahlhäufigkeit mit einem Messer verletzt wurde, und um das Kränkelgeld zu erhalten, eine falsche Anzeige erstattete, wonach er von vier unbekanntem Personen in der Gottesackerstraße überfallen und mißhandelt worden sei. — Ein hier wohnhafter Student aus Metz und ein in der Schillerstraße wohnhafter Student kamen gestern nacht 7 1/2 Uhr in der Rheinstraße in Mühlburg in dem Augenblick mit ihren Fahrrädern zu Fall, als sie nebeneinander an einem ihnen entgegen kommenden Straßenbahnwagen vorbeifahren wollten. Der Student zog sich durch den Sturz, wobei er vermutlich noch an den Straßenbahnwagen anprellte, eine Magenquetschung zu; auch sein Fahrrad wurde dabei stark beschädigt. Der Verletzte wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Seidelberg, 2. Juli. Am 23. Juli d. J. vollendet Kuno Fischer sein achtzigstes Lebensjahr. Auf seinen eigenen ausdrücklichen Wunsch wird jede äußere Feier dieses Tages unterbleiben. Der Senat der Universität will nun bei diesem Anlaß in einer für die Zukunft dauernden Gestalt den Dank und die Verehrung für den Mann zum Ausdruck bringen, der als einer der geisteskraftigsten Träger der Tradition aus der großen Zeit deutscher Philosophie und Dichtung durch den Glanz seiner Vorlesungen, wie durch die eindringliche Klarheit seiner Werke eine hervorragende und bedeutsame Stellung in der Bildungsgeschichte unseres Volkes erworben hat. Als die geeignetste Form dazu erachtet es, an der Stätte seiner ersten und letzten akademischen Wirksamkeit, an der Seidelberger Universität eine Stiftung zu begründen, aus deren Mitteln etwa alle fünf Jahre ein Kuno Fischer Preis in Gestalt einer goldenen Medaille oder ihres Wertes für die beste wissenschaftliche Leistung erteilt werden soll, die auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie in Deutschland während des jeweils ablaufenden Lustrums erschienen ist. Zur Begründung einer solchen Stiftung wendet sich der Senat an den Lehrkörper der Ruperto-Carola; an die Herren Kollegen an den übrigen deutschen Hochschulen, an die zahlreichen Zuhörer, die seit mehr als fünfzig Jahren bewundernd zu Kuno Fischer's Füßen gesessen haben, und an die ebenso zahlreichen Verehrer seiner Schriften, von denen es vielen willkommen sein wird, sich an dieser Ehrung zu beteiligen. Der Senat hofft, damit dem Jubilar den gemeinsamen Dank aller der Kreise darzubringen, auf die er legendär gewirkt hat. Beiträge zu der Stiftung des Kuno Fischer-Preises wolle man an die Oberheintzger Bank in Heidelberg einfinden.

Baden, 4. Juli. Das Städtische Kurorchester veranstaltete am heutigen Abend aus Anlaß des amerikanischen Nationalfestes im Kurgarten ein großes Doppelkonzert (ausgeführt vom Städtischen Kurorchester und dem Trompetenkorps des 1. Hannov. Dragonerregiments Nr. 9 („König von Rumänien und Fürst Hohenlohe-Langenburg“), verbunden mit feierlicher Beleuchtung des Konversationshauses und Italienscher Nacht. Das einheimische wie Fremdenpublikum, und besonders die hier weilenden Amerikaner, hatten sich zu der Veranstaltung sehr zahlreich eingefunden, so daß im Kurgarten bis zu später Stunde ein lebhafter Verkehr herrschte.

Vom Bodensee, 2. Juli. Der Touristenverkehr der abgelaufenen Woche ließ ein lebhaftes Gebräde erkennen. In Singen fanden sich ganze Klassen schweizerischer Volksschulen, behufs Besichtigung des Hohentwiel ein. In der Stadt Konstanz belief sich die Zahl der dort anwesenden Fremden dieser Tage auf 500. In Ueberlingen kam gestern der schöne württembergische Dampfer „König Karl“ an; derselbe brachte eine stattliche Anzahl Ausflügler, nämlich die Mitglieder des Unteroffiziervereins mit ihren Angehörigen und der Musikkapelle des zu Weingarten garnisonierenden Infanterieregiments, ungefähr 200 Personen. Die Gewerke ist jetzt größtenteils eingeebnet und zur vollen Zufriedenheit der Leute ausgefallen. Ueberall sind die Futtervorräte reichlich vorhanden. Unter den Getreideforten zeigt insbesondere der Weizen im Hügan einen üppigen Stand. Das Aussehen der Kartoffeln läßt nichts zu wünschen übrig.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Warnemünde, 5. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilten gestern nachmittags und abends auf dem „Meteor“ resp. auf der „Iduna“, welche im neuen Hafen festgemacht hatten.

Warnemünde, 4. Juli. Bei der Regatta Travemünde-Warnemünde ging als erste Yacht bald nach 1 Uhr der „Meteor“ mit Seiner Majestät dem Kaiser durchs Ziel. Ihre Majestät die Kaiserin war an Bord der „Iduna“ hier eingetroffen. Die „Iduna“ befehlte sich nicht am Wettsegeln. Die „Hohenzollern“, der kleine Kreuzer „Hamburg“ und das Depeschenboot „Telegraph“ sind ebenfalls hier eingetroffen.

Berlin, 4. Juli. Die Abgeordneten nahmen in ihrer heutigen Sitzung die Allerhöchste Verordnung wegen Vertagung beider Häuser des Landtags entgegen. Dieselbe wurde vom Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, verlesen. Nächste Sitzung am 25. Oktober. Das Herrenhaus nimmt Mitte November seine Sitzungen wieder auf.

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Gemäß dem Bundesratsbeschluss vom 23. Juni schlug Graf Posadowsky vor, daß nacheinander die Bundesregierungen der Resolution des Reichstages vom 23. März Folge geben und über die Lohnbeschäftigung der Kinder im Haus- und Kleingewerbe, wie in der Landwirtschaft und in Nebenbetrieben am 15. November eine einheitliche Erhebung durch die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen vorzunehmen lassen, zunächst über Art und Umfang jener Kinderbeschäftigung.

Berlin, 5. Juli. Ein Telegramm vom 3. Juli meldet: Der Reiter Richard Lindner aus Ellersdorf, Coburg-Gotha ist am 1. d. M. in Ojsojondou, der Reiter Alois Schmidt aus Raindorf, Kreis Neisse, am 16. v. M. ebenfalls am Typhus gestorben.

Hamburg, 5. Juli. Der präsidierende Bürgermeister Dr. Gachmann ist gestorben.

Hamburg, 5. Juli. Eine von 1200 Brauereibetern besuchte Abendversammlung beschloß einstimmig, abermals in den Ausstand zu treten.

Schwerin, 5. Juli. Bei prächtigem Wetter fand heute früh der feierliche Einzug des neu vermählten Großherzogspaars statt. Um 10 1/2 Uhr traf der Sonderzug mit dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof ein, woselbst eine Ehrenkompanie der Grenadiere Aufstellung genommen hatte. Sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten waren erschienen. Als der Sonderzug in den Bahnhof einfuhr, spielte die Musik die Nationalhymne. Der Großherzog schritt die Front der Ehrenkompanie ab und nahm den Vorbeimarsch entgegen. Dann begaben sich die Herrschaften durch die festlich geschmückten und vom Publikum dicht besetzten Straßen nach dem Schloß.

Budapest, 4. Juli. Kammer der Abgeordneten. Der frühere Ministerpräsident Baron Banffy greift zum ersten Male als Abgeordneter und Führer einer neuen oppositionellen Fraktion das Wort; er sprach sich gegen die Annahme der Budgetvorlage aus, kritisierte den jüngst abgeschlossenen Ausgleich mit Kroaten und erklärte sodann, es bestünde niemals ein Gegensatz zwischen ihm und dem früheren Botschafter von Kroatien, dem jetzigen Minister à la suite Graf Khuen-Hedervary. Als verschiedene Mißstände anlässlich der Kaiserreise nach Ungarn zutage traten, veranlaßte er als Ministerpräsident, daß dem Könige eine Denkschrift über die künftige Kroatien gegenüber zu befolgende Politik eingereicht wurde. Die Entfernung des Damus wurde aber nicht beantragt. Er fügte hinzu, obzwar er an der patriotischen Bestimmung Khuens nie zweifelte, halte er ihn für die Stellung eines Ministers à la suite als nicht völlig geeignet. Banffy erklärte sich auch gegen das Gesetz, betreffend die Ermächtigung zur Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und Deutschland, weil der Abschluß der Handelsverträge Ungarn gegenüber Oesterreich in eine Zwangslage versetze.

Paris, 4. Juli. Der Senat nahm die beiden ersten Artikel des Gesetzes, betreffend die Abschaffung des Unterrichts durch die Kongreganisten, an.

Paris, 4. Juli. Die Deputiertenkammer hat heute die letzten, noch ausstehenden Artikel des Militärgesetzes angenommen und beschlossen, daß das Gesetz an dem auf seine Veröffentlichung folgenden ersten Januar in Kraft treten soll. Morgen werden noch einige Artikel des Gesetzes beraten werden, die zurückgestellt waren.

London, 4. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage, betreffend die Wagnahme des englischen Dampfers „Allanton“ durch die Russen, erklärt Unterhaussekretär Bercy, es finde ein Meinungsaustrausch zwischen der englischen Regierung und dem Vorkapitän in St. Petersburg statt, der um die Mitteilung einer offiziellen Erklärung über die Gründe der

Berurteilung des Dampfers „Allanton“ ersuchte. Die Regierung höre, der Schiffskapitän tat Schritte, Verurteilung bei dem Oberprüfengericht, das in St. Petersburg zusammentreten werde, zu erheben. Somit werde die Regierung die Entscheidung des Gerichts abwarten. Auf eine weitere Anfrage erklärt Bercy, indem die Regierung eine lange, fortgesetzte, sorgfältig erwogene Politik befolgte, lehnte sie die offizielle Vertretung bei der internationalen maritimen Konferenz in Brüssel aus dem Grunde ab, daß ihre Teilnahme als bindend für die Annahme ihrer Beschlüsse angesehen werden könnte; sie tat Schritte, sich eingehend Informationen über die Diskussion eventueller Entscheidungen zu sichern. Das Haus setzte die Debatte über Balfours Vorschlag, betreffend Schluß der Debatte über das Schanjesegesetz, fort. Bercy erklärt, die Regierung habe keinen Grund, zu glauben, daß die Russen sich von Rußschwanz zurückzogen; aber er schickte das Kriegsschiff „Esperle“ dorthin. Auf eine weitere Anfrage erklärt Bercy, was den beim Postamt in London angezeigten Eingang der Lotteriezirkulare der Bremer Firma Langham u. Co. anbetreffe, so äußerte der Vorkapitän in Berlin, da er über diesen Gegenstand befragt wurde, seine Ansicht dahin, daß im preussischen Landtage Maßregeln zwecks Einschränkung der Ausgabe von Lotteriezirkularen seitens der kleinen deutschen Staaten befaßt werden, und von der britischen Regierung vorläufig keine Maßnahmen wünschenswert seien. Im Verlaufe der Debatte über die Beratung des Schanjesegesetzes wurde der gegen Balfours Vorschlag gerichtete Interantrag Smith mit 301 gegen 228 Stimmen abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Belgrad, 4. Juli. Der Ministerrat beschloß, daß die Krönung am 21. September im Kloster Rica stattfinden soll. Anlässlich der Krönung werden in Belgrad besondere Festlichkeiten vom 24. September bis 28. September veranstaltet.

Konstantinopel, 4. Juli. Uebereinstimmende Konfularberichte aus Konstantinopel melden, daß infolge von Kirchenstreitigkeiten und Verhörungen die Stimmung zwischen Bulgaren, Griechen und Rußwalachen derartig erregt sei, daß sie geeignet sei, die Reformaktion zu stören. Ein energisches, aber unparteiisches Eingreifen der türkischen Behörden wird dringend geboten.

Dogota, 5. Juli. Zum Präsidenten von Columbia wurde General Reyes gewählt.

### Ferstdienste.

Berlin, 5. Juli. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Klagenfurt: Der Bildhauer Professor Schottenhaml wurde auf dem Dobratsch vom Blitz erschlagen.

Bingen a. Rh., 4. Juli. Auch der zweite Tag des Verbandsfestes verlief in günstiger Weise. Abends fand ein großes Festkonzert der vereinigten Männerchöre von Bingen und Umgebung statt, an welchem ungefähr 250 Sänger teilnahmen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen hat sich in einem heute eingegangenen Schreiben jeden offiziellen Empfangs bedankt. Er kommt per Automobil und begibt sich sofort auf den Festplatz.

Stuttgart, 5. Juli. Der Frankfurter Neebische Männerchor veranstaltete gestern Abend ein glänzendes Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Ferienkolonien. Heute vormittag ist er nach München abgereist.

Wien, 4. Juli. Der bekannte Schriftsteller und Feuilletonist Dr. Ehedor Herzl, Mitarbeiter der „N. Freien Presse“, ist gestorben.

Wissen, 5. Juli. (Telegr.) Auf der internationalen Hochmstaustellung ereigneten sich zahlreiche Exzesse und Demonstrationen von Tscheden gegen die Deutschen.

London, 5. Juli. Lottds Agentur meldet aus Port Louis auf Mauritius: Das deutsche Schiff „Constanze“, von Cardiff kommend, ist gestern Abend in der Nähe der Rüste in tiefem Wasser gesunken. Verlunste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

London, 4. Juli. (Telegr.) Infolge eines Automobilunfalles starb in Wigglestone (Grafschaft Bedford) Sir William Rattigan, Mitglied des Unterhauses für Nordost-Lancaster, liberaler Unionist. Die Gattin desselben wurde bei dem Unfall schwer verletzt.

Kopenhagen, 5. Juli. (Telegr.) Nach einem der Vereinigten Dampfschiffsgesellschaft aus Stornowah auf Sebis ausgegangenen Telegramme sind von den Ueberlebenden des Dampfers „Norge“ 42 durch den Dumber-Dampfer „Ceroona“, die übrigen durch den Dampfer „Energie“ gestern dorthin gebracht worden.

London, 5. Juli. (Telegr.) Die von dem Dampfer „Ceroona“ gereiteten Passagiere des „Norge“ waren halb verhungert. Es sollen im ganzen vier Boote glücklich von der Unfallstelle abgekommen sein, von denen noch eines fehlt.

St. Petersburg, 4. Juli. Die Russ. Telegr.-Ag. meldet aus Tabrik vom 1. Juli: Die Gerüchte über eine Verschwörung gegen das Leben des Schahs, sowie über die Flucht und die Verhaftung zweier Prinzen seien unbegründet. — In Teheran grassiert die Cholera. Täglich kämen 150 Todesfälle vor. Die englische Kolonie verlasse die Stadt.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Juli 1904, 7 Uhr früh.  
Biarritz heiter 19 Grad; Nizza wolfig 21 Grad; Triest wolfig 25 Grad; Florenz bedekt 21 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Cagliari wolkenlos 21 Grad; Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 5. Juli 1904.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem Minima nördlich von Schottland und über der Ostsee lagern, während hoher Druck in Zungenform nach Mitteleuropa herein ragt. Im Binnenlande ist es meist heiter, in den Küstengegenden dagegen vielfach regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
4. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	758.4	17.4	9.0	61	SW	heiter
5. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.5	14.2	8.6	72	SW	"
5. Mittags. 9 <sup>00</sup> U.	752.5	23.6	8.6	39	SW	"

Höchste Temperatur am 4. Juli: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.5.

Niederschlagsmenge des 4. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Juli: 4.84 m. gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Baden-Baden. Konversationshaus.**

Im Laufe der nächsten 10 Tage finden, vorbehaltlich weiterer Ergänzungen oder Abänderungen, ausser den üblichen drei Konzerten täglich, folgende Veranstaltungen statt:

**Montag, Mittwoch und Freitag**  
 abends 8 Uhr;

**Operetten- und Schauspiel- etc. Vorstellungen**

im hiesigen Theater.

**Freitag, den 8. Juli:**

Mitwirkung des Opernsängers Herrn Jakob Müller aus Frankfurt a. M. im Abendkonzert des städtischen Kurorchesters.

**Samstag, den 9. Juli**, nachmittags und abends:

**Grosses Militär-Konzert**

von der Kapelle des 9. Württemb. Inf.-Regts. Nr. 127 aus Ulm a. D. unter Direktion des Herrn Stabschobolsten Kruse.

**Sonntag, den 10. Juli**

zur Feier des höchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Erbrossherzogs Friedrich von Baden:

**Grosses Feuerwerk**

Illumination des Konversationshauses.

**Mittwoch, den 13. Juli**

nachmittags 4 Uhr, im grossen dekorierten Saale:

**Kinderfest.**

Abends im Theater:

Ensemble-Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspieler vom Hofburgtheater in Wien:

„Die Jüdin von Toledo“.

**Donnerstag, den 14. Juli:**

**Grosses Militär-Konzert**

des 8. Württemb. Inf.-Regts. Nr. 126 unter Direktion des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Haefele aus Strassburg.

**Samstag, den 15. Juli:**

Mitwirkung des Piston-Virtuosens Herrn Fritz Werner aus Wiesbaden im Abendkonzert des städtischen Kurorchesters.

Abends 10 Uhr:

**Tanz-Réunion**

in den neuen Sälen.

Städt. Kur-Komitée.

2447.1

**Badischer Frauenverein.**

Am 1. Oktober d. J. beginnt der zweite Unterrichtskurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Kranken-heim dahier, im Akademischen Krankenhause in Heidelberg und im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim.

Diesem Unterrichtskurs soll am 15. August d. J. beginnend im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in hauswirtschaftlichen Arbeiten vorhergehen.

In Verbindung mit dem am 1. Oktober bzw. 15. August d. J. beginnenden Unterrichtskurs in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Kranken-heim hier soll auch die Ausbildung von Haushaltungs- und Wirtschaftsschwestern erfolgen, welche die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche usw. in Krankenanstalten übernehmen und die Wäsche, die Bügel- und Näharbeiten in diesen Anstalten besorgen sollen. Die hierzu sich meldenden Schülerinnen haben, um als Schwester in den Verband einzutreten zu können, an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung in derselben teilzunehmen.

Es ergeht an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege oder der Mithilfe bei der Führung der Haushaltung und Wirtschaft in einer Krankenanstalt widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme zum 1. Oktober d. J., oder schon zum 15. August d. J. gewünscht wird. Wir bemerken noch, dass der Eintritt auch zu jeder andern Zeit erfolgen kann, in welchem Falle die Bewerberin bis zum Beginn des Unterrichts praktisch in der Krankenpflege bzw. im Haushalt beschäftigt wird.

Karlsruhe, den 21. Juni 1904.

2161.2

Der Vorstand der Abteilung III.

**Hermann Ries**

erstes Spezialgeschäft und Versandhaus

4 Friedrichsplatz 4

Besen, Bürsten, Kämme, Schwämme jeder Art.

Spezialitäten in

**Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleiderbürsten.**

2566.4

Echte Palisander-, Zitronen- und Olivenholz-Kopfbürsten, aus Japan bezogen, empfehlen sich als besonders vorteilhaft.

**Seidene Kleider**

werden in allen Farben gefärbt  
 Färberei **Ed. Printz**, Karlsruhe.

**Nutzholzversteigerung.**

1. Am Montag, den 11. Juli 1904 in der Saale in Todmoosf vormittags 10 Uhr beginnend aus den ärarischen Wehratalwäldungen 3776 Fichten- und Tannenstämme und Klöße aller Klassen mit zusammen 2360 fm, sowie einige Lose Nutz- und Brennholz aus den Kirchspielwäldungen;

2. am Dienstag, den 12. Juli 1904 im Felsenkeller in St. Blasien vormittags 9 Uhr beginnend aus den ärarischen Albtalwäldungen 4700 Fichten- und Tannenstämme und Klöße aller Klassen, darunter etwas Spaltholz, mit zusammen 3870 fm.

Auskunft und Auszüge durch das Forstamt. 2.414

**Groß. Forstamt Herrenwies in Forbach** (Baden) legt mit Zahlungsfrist bis 1. März 1905 aus Domänenwäldungen folgendes Nadelholz dem Verkaufe aus: 440 Stämme I, 701 II, 1009 III, 4205 IV, 2658 V; 238 Klöße I, 321 II, 375 III, 137 Klöße IV, 261 Klöße V, 2280 Stück Rahmenholz (4 1/2 m lang, 12 bis 16 cm dick), 107 Ster Papierholz.

Die Angebote, auf den Festmeter bzw. Ster der betreffenden Lose lautend: sind schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Nutzholzverkauf“ versehen, längstens bis Freitag, den 15. d. Mts. an obige Forstamt einzusenden oder am 16. d. M., zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in Herrenwies persönlich abzugeben.

Die Bekanntgabe der Angebote findet Samstag, den 16. Juli, 11 Uhr Vormittags, im „Auerhahn“ in Herrenwies statt. Hierauf (etwa um 12 Uhr) werden öffentlich versteigert: 390 Bauklängen I, 1455 II, 1160 III. Losverzeichnisse liefert auf Verlangen Forstwart Müller in Herrenwies. 2.443.1

2.446. Nr. 13 734. Baden.

**Bekanntmachung.**

Bei der diesjährigen, unter Bezug von zwei Urkundspersonen vorgenom- menen, mittelst Notariatsaktes beur- kundeten Ziehung zur Tilgung des 3/4prozentigen Anlehens der Stadt- gemeinde Baden-Baden von 1898 wurden folgende Partial-Obligatio- nen ausgelost und werden auf den 1. Oktober 1904 zur Heimzahlung ge- kündigt.

- Lit. A. Nr. 10, 16, 57, 173, 460, 462 über je 2000 M.
- Lit. B. Nr. 633, 673, 689, 700, 863, 1147, 1164, 1165, 1219, 1398, 1414, 1440 über je 1000 M.
- Lit. C. Nr. 1586, 1829, 1901, 1971, 2000, 2263, 2265, 2275, 2276 über je 500 M.
- Lit. D. Nr. 2360, 2512, 2553, 2580, 2659 über je 200 M.

Die Auszahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwert mit den darauf haftenden Zinsen erfolgt gegen Rückgabe der Titel und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zins- coupons und Talons bei der Stadt- kasse Baden-Baden, beziehungsweise bei den mit der Einlösung der Cou- pons betrauten Zahlstellen.

Die Verzinsung des Kapitals hört mit dem 1. Oktober 1904 auf.

Baden, den 1. Juli 1904.  
 Der Oberbürgermeister.  
 J. B.  
 Fieser.

Schemenau.

**Bekanntmachung.**

Aus der von Reichhald'schen Stif- tung sind die Genüsse III und V mit je 514 M. 20 Pf. zu vergeben.

Stiftungsberechtigt sind zu Genuss III:

1. Angehende mit guten Sitten- zeugnissen versehene arme katholische Eheleute aus den Orten Weiterdingen und Binningen, nach diesen
2. Angehörige anderer Höhgau-Ritter- orte und die Ermanglung dieser
3. Untertanen des Großherzogtums überhaupt.

Die Bedachten erhalten den Stiftungsgenuß auf Vorlage des Trauscheins der Landesbeamtung und eines Zeugnisses ihres Pfarrers, daß sie durch ihn eine heilige Messe für den seligen Stifter lesen ließ und selbst die heilige Kommunion empfangen haben.

zu Genuss V:

1. Höhgauische arme Adelige ohne Unterschied des Geschlechts. Sollten sich keine melden:
2. Andere arme Adelige des Groß- herzogtums und vorzugsweise jene, welche eine Verwandtschaft mit einer höhgauischen adeligen Familie nachzu- weisen vermögen. Die Gesuche sind mit Zeugnissen und den erforderlichen Nach- weisen belegt binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.

Konstanz, den 30. Juni 1904.  
 Groß. Verwaltungsrat der Distrikts- stiftungen. 2.415

Dr. G r o o s.

Karlsruhe.

**Morgen beginnt Ziehung**

Samstag ist Schluß der V. großen Freiburgerlotterie mit Zerschneiden von Mark 100 000, 40 000, 20 000, 10 000 usw.; auf ca. 20 Lose 1 Gewinn.

**Vorzügliche Chance!**

Lose à M. 3.30, 10 Stück M. 30.—

**Carl Götz**

Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.

**Vorzügliches Nussbaum-Piano**

aus renom. Fabrik, fast ganz neu, mit schönem Ton und mod. Ausstattung, ist mit Garantiechein preiswert abzugeben (Schriftl. Anfrag. unt. L 267 a. d. Exp.)

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**Konkursverfahren.**

2364. Nr. 9427. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Kirchgäbner und Safferling in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 26. Juli 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hiersebst II. Stod, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Mannheim, den 28. Juni 1904.

M o h r,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13.

**Konkursverfahren.**

2363. Nr. 9428. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners David Ben- der in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forde- rungen Termin auf

Dienstag, den 26. Juli 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hiersebst, II. Stod, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Mannheim, den 28. Juni 1904.

M o h r,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.

**Konkursverfahren.**

2366. Nr. 6370. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Anton Haager in Mannheim ist Rechtsanwält Dr. Holz in Mannheim anstelle des Rechts- anwält Dr. Staadler in Mannheim zum Konkursverwalter bestellt worden

Mannheim, den 30. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13.

M o h r.

**Konkursverfahren.**

2365. Nr. 5997. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Colmann Friedmann, Inhaber der Firma C. Friedmann hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forde- rungen Termin auf

Mittwoch, den 13. Juli 1904, vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hiersebst, II. Stod, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Mannheim, den 30. Juni 1904.

M o h r,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II

2.423. Nr. 6075. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Ver- mögen des Cigarrenhändlers Fritz Wägge in Mannheim wurde nach Ab- haltung des Schlußtermins und Vor- nahme der Schlußverteilung durch Beschluß des Groß. Amtsgerichts hier- selbst vom 30. Juni 1904 aufgehoben.

Mannheim, den 1. Juli 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

M o h r.

**Bauarbeitenvergebung.**

Wir vergeben zur Erhaltung von Dienstzimmern für das Forstamt in Gernsbach auf Grund der bei hiesi- gen Staatsbauten geltenden Bestim- mungen die Maurer-, Zement-, Steinmauer-, Zimmer-, Beschinde- lungs-, Holzgament-, Flechmer-, Ver- putz-, Glaser-, Schloffer-, Lüncher-, Tapezierarbeit und die Eisenlieferung.

Pläne und Bedingungen liegen vom 7. bis zum 23. Juli d. J. in den üb- lichen Geschäftsstunden bei uns auf.

Formulare für Angebote werden gegen Erhalten der Selbstkosten abge- geben, und sind bis zum 23. Juli 1904, morgens 11 Uhr, bei uns ein- zureichen. 2.409.

Der Eröffnung können die Anbie- tenden anwohnen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Baden, den 2. Juli 1904.

Groß. Bezirksbauinspektion.

2.421. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Gültigkeit ist für Getreide in Ladungen von 10 000 kg von Weichering (Bayern) nach Bofel ein ermäßigter Frachtsatz eingeführt worden.

Nähere Auskunft erteilen die Dienst- stellen.

Karlsruhe, den 29. Juni 1904.

Gr. Generaldirektion.

**2.410.2.1. Nr. 1906. Heidelberg. Wasserverforgung.**

Die Gemeinden Neckargemünd und Kleingemünd vergeben im öffentlichen Angebotsverfahren die Lieferung und Begung von 5400 Istd. Meter Guß- röhren von 40–150 mm Weite, so- wie eine größere Anzahl Formstücke, Schieber, Hydranten usw.

Angebote hierauf wollen bis Montag, den 18. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Neckargemünd eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bureau unterzeichneter Stelle, von wo auch Angebotsformulare be- zogen werden können, zur Ein- sicht auf.

Heidelberg, den 2. Juli 1904.

Groß. Kultur-Inspektion.

2.360.2. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Die Vorprüfung im Verkauf betr.

Der Beginn der diesjährigen Vor- prüfung im Verkauf ist auf

Montag, den 26. September festgesetzt.

Kandidaten, die sich derselben unter- ziehen wollen, werden unter Hinweis auf § 7 der landesherrlichen Verord- nung vom 15. Juni 1859 (Regier.-Bl. S. 216), ergänzt durch die landesherr- liche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Ges.- u. B.O. Bl. 1898 S. 1)

sowie auf §§ 1 und 2 der landesherr- lichen Verordnung vom 9. Juli 1879 (Ges.- u. B.O. Bl. S. 321) aufgefordert, sich spätestens bis zum 22. Juli 1904 unter Anschlag der erforderlichen Nach- weise und Studienzeugnisse sowie der verlangten, in der vorgeschriebenen Weise beurkundeten Studienzeugnisse schriftlich bei Groß. Ministerium der Finanzen unter Angabe der Fernadresse zu melden.

Gesuchungen ohne diese Beurkundung müssen mit einer entsprechenden eides- tätlichen Erklärung versehen sein.

Karlsruhe, den 28. Juni 1904.

Groß. Ministerium der Finanzen.

W e d e r.

Martin.

2.412. Nr. 11619. G e r b a c h.

**Bekanntmachung.**

Den Kaminsfederdienst im Amtsbezirk Gerbach betr.

Der Kaminsfederdienst für den diesj. Bezirk ist neu zu befehlen.

Auf der Stelle laiten:

1) eine an den Erbbestandsinhaber

Walter in Heidelberg zu entrichtende jährliche Rente von 200 M.

2) eine an die Witwe des verstorbenen

Kaminsfedermeisters Wiebelsheimer in Heidelberg und deren Kinder, vorbe- haltlich des Widerrufs bei geänderten Verhältnissen zu bezahlende jährliche Unterhaltsrente von 250 M.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschlag der vorgeschriebenen Zeugnisse alsbald hier einreichen.

Gerbach, den 1. Juli 1904.

Groß. Bezirksamt:

Dr. M a y s.

2.422. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

Am 5. Juli l. J. werden die Stationen Prag, Smichow in den Ausnahmestarif 16 Serie III b (Hochglasmaren) und Alstersee in den Ausnahmestarif 18 (Porzellan) des Rhein- und Main- Um- schlagstarifs aufgenommen.

Nähere Auskunft erteilt die Groß. Güterverwaltung Mannheim.

Karlsruhe, den 1. Juli 1904.

Gr. Generaldirektion.

2.423. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

Zum Deutsch-Französischen Güter- tarif über Elsaß-Lothringen ist mit Gültigkeit vom 1. Juli 1904 der Nach- trag III zum Teil I B (Tarifvor- schriften und Güterklassifikation) aus- gegeben worden.

Derselbe enthält Ergänzungen und Berichtigungen der Tarifvorschriften und der Güterklassifikation.

Karlsruhe, den 3. Juli 1904.

Gr. Generaldirektion.

2.424. Karlsruhe.

**Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

Die unterm 19. Mai l. J. bekannt gegebene Beschränkung des Ausnahmestarifs 34 des badischen Gütertarifs — Kiphalterde, rohe zur Ausfuhr, auf Sendungen nach überseeischen Ländern tritt statt am 10. Juli, am 1. August 1904 in Kraft.

Karlsruhe, den 3. Juli 1904.

Gr. Generaldirektion.